



Reallabor [www](http://www.waldviertel.de)⁺
Waldviertel Weinviertel West

Was bitte ist ein „Reallabor“?



Es gibt Menschen, die machen sich Gedanken über „Gute Arbeit für alle“. Sie denken über soziale Absicherung und gerechte Löhne nach, über Beschäftigung von Menschen mit Behinderung und mehr. Und dann sind da Leute, die meinen, dass das gar nicht geht. „Das können wir uns nicht leisten, dafür fehlt das Geld und überhaupt ... Außerdem geht das vom Gesetz her gar nicht.“ Auf dieser Ebene findet die Diskussion keine Einigung.

Die EU hat ein sehr bewährtes Werkzeug entwickelt, das neue Ideen erprobt und in die Realität umsetzt. Über einen größeren Zeitraum, zum Beispiel von 3 Jahren, kann für eine ganze Region oder eine Gruppe von Menschen ein Versuchsmodell durchgeführt werden. Gesetze und Bestimmungen, die dem entgegenstehen, werden für diesen Zeitraum außer Kraft gesetzt, sind aber nicht abgeschafft. So kann jederzeit korrigiert werden, wenn etwas nicht in die erwartete Richtung läuft. Das Risiko für einen „gesellschaftlichen Schaden“ wird damit ausgeschaltet. Aber am Ende der Projektzeit stehen erprobte Vorschläge, wie beispielsweise Armut bekämpft werden kann und geplante Ziele erreichbar sind.

Das „Reallabor“ ist ein Innovationsmodell



Es bindet Fachleute, Institutionen, Regionen, Sozialpartner:innen, Fördergeber:innen, Politik und Betroffene ein und stellt die neuen Lösungen auf eine breite Basis. Eine Gruppe von Praktiker:innen und Wissenschaftler:innen hat sich infolge des Symposiums „Wege zur sozialen Teilhabe“ im Juni 2022 in St. Pölten zusammengefunden. Seither wird an einem Modell zu dringenden sozialen und arbeitsmarktpolitischen Fragen gearbeitet. Es hat zum Ziel, dass alle in einer Region lebenden Menschen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Sowohl Arbeit wie auch Einkommen sollen gesichert sein und damit die Armut bekämpft. Es geht aber auch um die Bedeutung gemeinsamen Lebens, um regionale Wirtschaft, Mobilität und Nachhaltigkeit.

Sozialwirtschaftliche Unternehmen des Waldviertels, des Westlichen Weinviertels und andere Initiativen haben sich nun zu einer „Reallabor-Plattform“ zusammengefunden. Unter wissenschaftlicher Begleitung wagen sie den Versuch einer Umsetzung. Denn „unsere“ Welt soll sich nicht schneller drehen, sondern besser werden.

Menschen – nicht nur im Waldviertel oder Weinviertel West



Viele Menschen haben Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt, sind verfestigt von Erwerbstätigkeit ausgeschlossen. Die Gründe dafür sind so vielfältig wie die Menschen, welche es betrifft. Das „Nichts-Tun“ macht sie nicht nur zu Außen-seiter:innen, sondern lässt sie auch wirtschaftlich und seelisch verarmen. Die Folgen sind für die ganze Gesellschaft spürbar und teuer. Denn trotz allem ist jeder Mensch wertvoll und in der Lage einen Beitrag zu Wirtschaft und Zusammenleben zu leisten. Dafür braucht es neue Wege und einen Paradigmen-Wechsel in der Angebots-Architektur. Alle Menschen benötigen hochindividuelle Unterstützung.

Dem wird in diesem Reallabor entsprochen: Den Fähigkeiten und Interessen entsprechend wird eine Entwicklung in Gang gesetzt, die letztlich auch zu einem Arbeitsplatz führen soll.

Die Sozialwirtschaftlichen Unternehmen und andere Einrichtungen der Region sind für einen solchen Prozess wertvolle Drehscheiben.

Sie verfügen über jahrzehntelanges KnowHow und viele Kontakte zu Kommunen, Wirtschaft und sozialen Einrichtungen. Darin liegt eine Kraft, die für alle Menschen und Regionen von großem Vorteil ist.

Der Mensch mit seiner persönlichen Problematik im Fokus



Für arbeitslose Menschen gibt es eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten. Hohe Bedeutung hat, welcher Kostenträger für die Existenzsicherung der jeweiligen Person verantwortlich ist. Wer die Zuständigkeit zur Bereitstellung der Unterstützungsangebote hat und welcher Zielgruppe der Mensch zugeordnet wird. Das führt schnell zu Verwirrung und oftmaliger Nichtzuständigkeit. Laut weltweiter Studien ist das auch bis zu 5mal teurer. Daher ist die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Unterstützungssystemen (Sozialversicherungsträger:innen) so dringend notwendig.

Rund um den persönlichen Unterstützungsbedarf braucht es individuelle Hilfsangebote. In persönlichen „Inklusionsketten“ erfolgt eine sinnhafte Aneinander-Reihung der nötigen Leistungsangebote. Kostenträger:innen stellen die passenden Mittel und Leistungen bereit. Diese werden für die betroffenen Personen in regionalen Inklusions-Zentren zusammengeführt und individuell bereitgestellt.

Veränderung als Chance



Gewachsene Strukturen haben ihren begründeten Erfolgshintergrund. Wenn sich aber Rahmenbedingungen und Bedarf ändern, steht Bewährtes auf dem Prüfstand: Kann es weiter gehen wie bisher? Braucht es neue Ansätze? Müssen Sichtweisen geändert werden?

Dies bietet die Chance zur Weiterentwicklung der arbeitsmarktpolitischen und regionalen Angebote. Es werden Energien und Ressourcen frei, die gewinnbringend in neue Modelle fließen können.

Reallabor **www⁺**

In den Bezirken Gmünd, Zwettl, Waidhofen/Thaya, Horn und Hollabrunn wird seit September 2023 gemeinsam an der Entwicklung und Erprobung eines bedarfsgerechten Unterstützungsangebotes gearbeitet. In den Sozialwirtschaftlichen Unternehmen wird das bestehende Angebot transformiert. Das bedeutet:

- **Angebote mit hoch-individuellen Leistungen** werden entwickelt nach dem Motto: „Angebote an den Menschen anpassen – Nicht Menschen an die Angebote“.
- **Inklusionsketten-Entwicklung:** Gemeinsam mit den betroffenen Personen wird im Sinne einer „Inklusionskette“ erarbeitet, welche Leistungsangebote sie zur Erreichung ihrer Ziele benötigen.
- **Expert:innen-Pool** „Shared expertise“: Die Sozialwirtschaftlichen Unternehmen agieren als Partner:innen. Im gemeinsamen Expert:innen-Pool soll unter anderem medizinisches, therapeutisches, psychologisches, bildungs- und qualifizierungsbezogenes Fachpersonal zu finden sein.
- **Systemübergreifende Angebote der Kostenträger:innen** sowohl für AMS-Kund:innen als auch SMS-/PVA-/ÖGK-Kund:innen (etc.): Die Unterstützungssysteme der Förder- und Leistungspartner:innen sollen für Teilnehmer:innen des **Reallabors **www⁺**** durchlässig gemacht werden.
- **Regionale Bedürfnisse** werden laufend einbezogen und synergetische Lösungen entwickelt. Gemeinden und regionale Unternehmen sowie weitere regionale Akteur:innen werden als Entwicklungs- und Umsetzungspartner:innen gesehen.
- **Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation** durch das Zentrum für Sozialwirtschaft (www.zfsw.at).

Zielgruppe



Zielgruppe sind alle Menschen, die Interesse an einer gesellschaftlichen Teilhabe durch Erwerbsarbeit haben. Vor allem diejenigen, die aufgrund ihrer Situation benachteiligt oder davon ausgeschlossen sind und damit eine stille Reserve darstellen, sollen damit Möglichkeiten erfahren.

Wirtschaftliche und regionale Themen des Reallabor [www⁺](#)



Wirtschaftliche und regionale Themen des Reallabors gehen weit über die bisherigen Arbeitsmarkttagenden hinaus. Es geht auch um Regionalität, Kreislaufwirtschaft, Gemeinwesen und ökologische Themen und anderes mehr. Mit Offenheit für Veränderung und Weiterentwicklung gehen die beteiligten Akteur:innen an das Reallabor im **Wald-** und **Weinviertel West** heran. Sie sehen es als Chance für eine Modellregion.

Herausgeber: Katholische Arbeitnehmer:innenbewegung Österreich
Für den Inhalt verantwortlich: Karl A. Immervoll



lebmit & bunttex
Schubertplatz 19
3950 Gmünd
bunttex@aon.at



EINRICHTUNG FÜR
BERUFULICHE ENTWICKLUNG

EIBETEX
Bahnhofstr 34
3830 Waidhofen/Thaya
office@eibetex.at



Ökokreis
3532 Ottenstein 3
info@oekokreis.org



Heidenreichsteiner Arche
Litschauer Straße 2
3860 Heidenreichstein
peter.preissl@bsowv.at



Sozial Aktiv
Hans-Czettel-Straße 11
3950 Gmünd
office@sozialaktiv.at



LANDSCHAFTSPFLEGE
Neustift 12
3714 Sitzendorf a. d. Schmida
office@landschaftspflege.or.at



Katholische Arbeitnehmer:innen
Bewegung Österreich

**Katholische Arbeitnehmer:innen
Bewegung Österreich**
Spiegelgasse 3/2/6 1010 Wien
karl.immervoll@wvnet.at



ZfSW - Zentrum für Sozialwirtschaft GmbH
Rosengasse 9/7 8042 Graz
franz.wolfmayr@zfsww.at